

## Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe über deren Ausgaben  
höchst abgebaut: vierzehntäglich A 5.—, bei  
gleichmäßiger Höchst-Buchhaltung im Hand-  
buch A 3.5. Durch die Post bezogen für Deutschland  
und Österreich vierzehntäglich A 4.50, für  
die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

## Redaktion und Expedition:

Johannische 8.  
Herrnstraße 188 und 222.

## Filialredaktionen:

Wittenberg, Sachsenburg, Universitätsstr. 8,  
2. Etage, Kaiserstrasse 14, u. Königstr. 7.

## Haupt-Filiale Dresden:

Mariestraße 24.  
Borsigstraße 101 Nr. 1712.

**Haupt-Filiale Berlin:**  
Graf-Dunker-Haus, Königstr. 10.  
Borsigstraße 10.  
Borsigstraße 10 VI Nr. 4603.

**Nr. 181.**

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 9. April.

**Wie kann Deutschland Einfluss auf den Balkan gewinnen?**  
Diese brennende Frage wird im legenden Hette des „Grenzenboten“ in einem sehr interessanten Artikel „Deutsch-preußische Kirchenpolitik“ aufgeworfen und folgendermaßen beantwortet:

„Der Staatsmann muss mit der tatsächlichen Macht rechnen. Deutlich muss die preußisch-deutsche Machtgewalt aus, wie sie im rechten Maß ist, um möglichst gutes Verhältnis zu erhalten, und das wird bestimmt am besten durch zu hohes Rechtsempfinden erreicht, die ebenso wie von schwächerer Nachgiebigkeit wie von vollenden, leeren Drohungen entfernt ist. Ob das Papstum den Protestantismus als eine unterdrückte, in der Heiligen Schrift nicht begründete Gewalt gilt, kann hierbei gar nicht in Betracht kommen. (Wer ist etwa das landeskirchliche Kirchenregiment in der Heiligen Schrift begründet?) Diese Macht besteht und macht sich unbedingt fühlbar. Eine solche Macht aber schafft man nicht dadurch aus der Welt, dass man sie ignoriert. Auch Fürst Bismarck hat doch daran gehandelt, er hat sogar dem Papste 1855 den Friedensschlusspruch in dem Streit zwischen Deutschland und Spanien um die Karolinen übertragen, was ihm von protestantischer Seite damals sehr verdächtigt wurde und genug nicht gerade richtig war. Will und kann das Deutsche Reich im Interesse des modernen Staates und des konservativen Friedens den Ultramontanismus bekämpfen, so muss es ihm auch im Zentrum der römischen Kirche, in Rom, entgegensetzen; es muss dort dem deutschen Kaiser den Einfluss verschaffen, der ihm gebührt, aber es geht nicht. Dazu gibt es, wie Ludwig Wahrmund ausführt, zwei besonders wirksame Mittel: die Verstärkung des deutschen Elements im Kardinallikollgium, wo jetzt unter 58 Mitgliedern 12 Hütten sind augenblicklich erledigt — 36 Italiener und 7 Franzosen führen, also bei deutlicher Einschätzung auf die Regierung der Macht, und für den Fall einer neuen Papstwahl die Erneuerung des alten Rechtes der Exklusion eines nicht genehmigten Kandidaten für den heiligen Stuhl, des Rechtes, das bis 1800 vom katholisch-deutschen Kaiser anständig ausgeübt worden und dann willkürlich auf den Kaiser von Österreich übergegangen ist, von dem deutschen Kaiser aber als dem höchsten Oberhaupt von zwanzig Millionen Katholiken eben denselben in Anspruch genommen werden darf. Unter solchen Voraussetzungen könnte die konfessionelle Svalung unserer Nation, die uns so unfähig viel Unheil gebracht hat, geradezu eine Quelle ihrer Stärke werden, denn auf der einen Seite wäre der deutsche Kaiser der mächtigste Schirmherr des Protestantismus, andererseits würde er einen gewissen Einfluss auf die Leitung der römischen Kirche ausüben können, namentlich soweit sie Deutschland betrifft. Dass er persönlich der evangelischen Kirche angehört, wäre kein Hindernis, denn die Kirche, die Staatsgewalt als solche, gehört keiner Konfession an. Eine Aussicht besteht hat schon lediglich eine Artikulation des italienischen „Corriere della Sera“ eröffnet, und ebenso haben die „Preußischen Jahrbücher“ gelegentlich darauf hingewiesen, dass das deutsche Kaiserreich Rom gegenüber allmählich in die alte Stellung Frankreichs einzutreten

scheine, da dieses jetzt durch die Auflösung der Ordensschulen sein Verhältnis zum Papstamt erschöpft habe.“

Wir unterschreiben diese Ausführungen Wort für Wort, können uns aber leider der Hoffnung nicht hingeben, dass in absehbarer Zeit die Wünsche des Verfassers sich erfüllen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass geeignete Elemente sich finden, die man annehmen möchte, das Einfluss ausüben würden, der Deutschland in Gute führe, wo er von dem mächtigen Widerstand überwunden, welcher die Erfüllung solcher Elemente in dem Kollegium sich entgegenstellen würde? Diese Frage wird sich von selbst auflösen, wenn der Konsul laut wird, das alte Recht der Exklusion eines nicht genehmigten Kandidaten für den heiligen Stuhl möglichs für den deutschen Kaiser wieder gewonnen werden. Wenn der Konsul der Bedeutung gewidmet, wahrheitlich weil er damals, als ihm dieser Vertrag nahegelegt wurde, seine Bedeutung unterschätzte. In der Unterschätzung dieser Bedeutung überstiegen aber unsere heutigen Staatsmänner den ersten Reichskanzler ebenso, wie sie ihm an jener „zweiten Rechtheit“ nachstehen, ohne die auf diesem Gebiete ein Erfolg noch viel weniger möglich ist, als auf jedem anderen.

## Deutsche und englische Steuern für Heereszwecke.

Gegenüber den Ver suchen der Sozialdemokratie und der Freiheitlichen, zu Wahlwertern mit der angeblichen schweren Belastung der Deutschen, und besonders der minder wohlhabenden Klassen, durch die Steuern für Heereszwecke zu operieren, ist es lehrreich, mit unseren Verhältnissen die bezüglichen Leistungen des britischen Volkes in dem letzten abgerundeten Haushalt 1901/02 zu vergleichen. In diesem Jahre haben in Großbritannien die Ausgaben für Heer und Flotte zusammen nicht weniger als 128,5 Millionen Pfund oder 247 Millionen Mark betragen. Unter diesen Ausgaben befinden sich allerdings auch die des Kolonialkrieges. Allerdings auch die außerordentlichen Ausgaben sind teilweise ganz durch Anleihen bestritten, sie sind vielleicht zu einem beträchtlichen Teile durch Steuererhöhungen gedeckt worden. Der Aufwand jenes Jahres für Heer und Flotte betrug in Großbritannien bei einer Bevölkerung von 45 Millionen und 90 J. auf den Kopf. In Deutschland waren in dem Jahr für Heer und Flotte zusammen 1004 Millionen Mark vorgesehen, also bei einer Bevölkerung von 57,5 Millionen und 17,5 Mark auf dem Kopf, mitin noch lange nicht ein Drittel von dem, was in Großbritannien für Heer und Flotte aufgemessen wurde. Da bei sind 47 Millionen Mark aus dem Reichsinfrastrukturenfonds fließen und 30 Millionen Mark im Wege der Anleihe aufzubringen, was heißt, dass der aus Steuern zu deckende Betrag der Kosten für Heer und Flotte auf wenig über 200 Millionen Mark oder 35 J. auf den Kopf. In Süddänemark und Steiermark waren in dem erwähnten Rechnungsjahre in Großbritannien ein Gehaltsbetrag von 27,5 Millionen Mark aufgetreten, d. h. die wesentliche Belastung des britischen Volkes betrug in diesem Jahre nicht weniger als 35 J. auf den Kopf. Im deutschen Reich belief sich die Ausnahme aus Földen und Reichsstaaten im Durchschnitt der beiden der Veranlagung für 1903 zu Grunde gelegten Jahren auf rund 905 Millionen Mark an von allen Teilen des Reichs zu tragenden Abgaben, wozu noch der Bruttotrag der Börse im Betrage von 36,4 Millionen Mark im Gebiete der Staatsgemeinde

hinzutritt. In Nord- und Mitteldeutschland werden demnachfolge an Földen und Reichsstaaten im ganzen 17,5 J. auf den Kopf der Bevölkerung erhoben, d. h. etwa der vierte Teil desselben, was in Großbritannien auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Dadurch hat man sich in Großbritannien keineswegs gefreit, die breiten Földen und den Mittelstand entsprechend nach den Kosten des Staates herauszuziehen. Der Föld auf Thee und Änder, in Großbritannien bekanntlich Geisenhain, auf dem Kopf der Bevölkerung, und die Földen allein sogar auf beinahe 7 J. auf den Kopf. Das macht bei einem Verbrauche von 147 Pfennigen nahe 5 J. auf das Földstück gegen 0,74 J. auf das Földstück im Reich aus. Wenn gegenüber dieser harten Belastung des Verbrauchs der breiten Földen und des Mittelstandes in Großbritannien von sozialdemokratischer Seite darauf hingewiesen wird, dass durch die Erhöhung des Prozentages der Entnommene die stärksten Schutzen besonders schwer belastet werden seien, so darf nicht unbedacht bleiben, dass in Großbritannien eine Abnahme des Steuersatzes der Entnommene noch die Höhe des Entnommens nicht anstrebt, das willthin der Steuersatz von ungefähr 8 Prozent nicht bloß von den großen und größten Einkommen, sondern auch von den mittleren und kleineren Einkommen erhoben werden, so dass also der Kriegsaufschlag zur Entnommene eine weitere harte Belastung des Mittelstandes für Staatszwecke bedeutet. Es unterliegt hierauf nicht dem mindesten Zweifel, dass dem britischen Volke im Jahre 1901/02 eine vielzahl größere Steuerlast als dem deutschen aufgeladen war und das es diese Steuerlast, obwohl ihre Höhe wesentlich von dem harten Aufschlag für Heeres- und Flottenzwecke herabließ, willig getragen hat. Diese Tatsache gewinnt noch an Gewicht, wenn man bedenkt, dass Großbritannien ein parlamentarisch regiertes Land ist, mit der Mehrheit der gewählten Volksvertretung völlig auschlagsfähig auch in Bezug auf die Ordnung der Beliebung des Volkes ist. Die sozialdemokratischen und freiliberale Ausstreuungen über die angebliche Überlastung der armen Bevölkerung Deutschlands mit Steuern findet daher in der Gestaltung der Steuerverhältnisse Großbritanniens ihre schlagende Widerlegung.

## Der Generalsatz in Holland.

Die bereits gemeldete Annahme des Artikels 1 der die Ausstände betreffenden Vorlage in der holländischen Zweiten Kammer, welche die Freiheit der Arbeit gegen über ausständigen Arbeitern sich stellt, erfolgte, nachdem eine Reihe von Geschäftsausdrucksanträgen der Sozialisten, durch die die Veratung der einzelnen Artikel vereitet werden sollte, abgelehnt war; im Range der Verhandlungen hierüber kam es zu sehr erregten Scenen. Bei der Veratung des Artikels 2, betreffend die Bekräzung in Ausstand der treitender Eisenbahnanstalter, erklärte die liberale Partei, sie werde für den Artikel stimmen, da ihr die nunmehr erfolgte Regelung der Verhältnisse dieser Angestellten genügend erscheine. Der Gesetzesentwurf sieht Gefangenstrafe bis zu 6 Monaten für Staatsbeamte und alle in einem öffentlichen Dienstzweige oder im öffentlichen Eisenbahndienste beschäftigten Personen vor, die sich weigern, Arbeiten auszuführen, die sie übernommen haben oder zu denen sie durch ihren Dienst selbst

verpflichtet sind; die Strafe fällt, wenn Zusammenrottung vorliegt, für die Schulden und für die Führer des Ausstandes bis auf vier Jahre Gefängnis erhöht werden. — Vom Treibhäuserplage liegen folgende neue Meldungen vor:

\* Amsterdams, 8. April. Das Bureau der sozialistischen Partei gibt bekannt, dass der Kongress der Partei, welcher zu Ostern in Enfield stattfinden sollte, eingeschlagen sei. — Anfolge der Entlassung von 45 holländischen Staatsarbeitern, welche sich geweigert hatten, mit Material zu arbeiten, das von Streitbrechern herangebracht war, haben die Arbeitnehmer die sozialdemokratische Beschlüsse, heute abend eine Versammlung abzuhalten, um sich mit den Entlassungen solidarisch zu erklären.

\* Amsterdams, 8. April. Die Arbeitnehmer der städtischen Dienstzweige beschlossen, am Donnerstag in den Ausstand zu treten. Eine Anzahl derselben wird weiterarbeiten. Eine Verhölung der Amsterdamer Garnison wird als bevorstehend angesehen, da die vorhandenen 4500 Männer ungemein sind. In der Nähe ist alles ruhig.

\* Amsterdams, 8. April. Die Holländische Eisenbahngesellschaft hat den ausländischen Bahnhofsmitarbeitern mitgeteilt, dass der Durchgangsverkehr für englische und deutsche Güter über Salzbergen morgen früh in regelmäßiger Weise wieder aufgenommen wird.

In Berlin waren bis gestern nachmittag keine Meldungen eingelaufen, die der preußischen Eisenbahnverwaltung zu befordernden Maßnahmen im Zusammenhang mit dem in Holland proklamierten Generalaustand Veranlassung gegeben hätten. Immerhin macht sich eine Wirkung des Streiks bereits jetzt in der Richtung wahrnehmbar, das die Kohlentransporte nach der holländischen Grenze stark zurückgehen. Es ist Vorfahrt getroffen, dass gegebenenfalls der Dienst auf holländischen Grenzbahnen, sowie für auf deutsches Gebiet hinausgreifende, von deutschem Personal übernommen werden kann. Sollten sich Schwierigkeiten in der Abfertigung von nach Holland bestimmten Gütern ergeben, so wird, um Situationen an den Grenzplätzen zu vermeiden, die Annahme solcher Güter von den deutschen Eisenbahnverwaltungen verzögert werden. Obenwohl will man im Hofstall die Ausgabe von Fahrkarten nach Holland unterbrechen, droht ein direktes Eingreifen in die Vorgänge jenseits der Grenze, namentlich die Beliebung holländischer Börsen durch deutsches Personal, wie sie einige holländische Männer in Aussicht stellen, soll vollständig ausgeschlossen.

## England und die Bagdadbahn.

Dass man in England schon lange mit freiem Auge auf das in deutschen und französischen Händen befindliche Bagdadbahnunternehmen sieht, ist ja bekannt. Aus den Anmerkungen des englischen Premiersministers Walpole in der geistigen Sitzung des Unterhauses erfuhr man, dass England nunmehr Schritte unternimmt, um als dritter im Bunde zu fungieren. England kann eben nicht anders: Wenn andre Staaten schütteln muss es den Mund auf, und der ist — recht groß.

Walpole führt aus, die Regierung sei gegenwärtig mit der Prüfung der Fragen, die sich bezüglich der Bagdadbahn erheben: haben, beschäftigt. Der Verdacht, dass die

„Die Dame wohnt schon acht Jahre hier“, fügt der Verwalter hinzu.

„Eine Dame?“ fragte sie. „Davon wusste ich nichts. Wer ist sie?“

Frau von Senden's Stimme schwankte. Sie hatte mit einem Mal ein Gefühl von Ohnmacht, das sie dirigierte, sich auf einen Stuhl niederzulassen. Wie ein Schleier legte es sich vor ihre Augen. Auch in Wilms' Seele regte sich ein Argwohn, indem er der leichten Begegnung mit Uncle Peter gedachte.

„Mrs. Morton, eine sehr ruhige Bewohnerin, die man kaum merkt.“

Morton\* wiederholte Frau von Senden. Obwohl der Gedanke, dass sie nichts von den Verhältnissen der Dame „Elise“ wusste, sie peinlich verhüllte, fühlte sie doch eine Art von Erleichterung. Auch in den Augen des Nellen drückte sich ein Versehen aus. Peter von Senden erhielt Gattin dann vor ihrer Seele Morton gezeigt. Ungewissheit gewährte der Verlobten einer Verwandten Aufnahme.

Aber schon dieser Gedanke erwachte bei Frau von Senden Gefühle unerträglicher Verzweiflung. In der Seele zu der ersten Gattin lag ihr Schleier begründet. Nur zu Beginn ihrer Ehe hatte sie etwas über den Hatten verloren. Sie war ihm eine getreue Gefährte gewesen, die ihre Pflichten redlich erfüllt, aber es gelang ihr nicht, einen Einfluss auf ihn zu gewinnen, der davon geführt hätte, ihn von einem Wege zurückzufallen, auf welchem er an den Abgrund neigte. Er gern hatte sie einen Mangel an Vertrauen schmerzlich empfunden, aber zu keiner Zeit tiefer gefühlt, als sie ihm nichts gesessen war, als in dieser Stunde.

Nicht Jährte! Aber Gedanken wanderten zurück. Es gelang ihr in diesem Augenblide einer hochgradigen Erregung nicht, den Zeitpunkt festzustellen, an welchem ein auffallender Wechsel in dem Benehmen des Hatten ihr gegenüber sich zeigte, aber sie wusste, dass er mit dem Eintritt einer ihr fremden Frau auf der Dame „Elise“ im Zusammenhange stand. Daran knüpfte sich ein heiterer Verlangen, diejenige zu sehen, die unfehlbar einen großen Einfluss auf Peter von Senden ausübt.

Mrs. Morton war wohl zu Hause, aber nicht zu sprechen. Sie hatte sich immer menschlichen Gesetzen und verbreitete ihre Tage in vollkommen Absehbarkeit. Täglich mache sie, begleitet von zwei riesigen Doggen,

geschehe vollständige Entzerrung eingetreten war. Nichts beweist dies wie noch einmal auf die Folgen eines Verhältnisses mit dem Vater hin. Sein Einfluss wurde nicht darüber geändert.

Die Liebe meines Sohnes soll direkt nach Pretoria übergehen und von da nach der Farm „Elise“ gebracht werden, sagte dann Frau von Senden. Peter hat wiederholt den Wunsch geäußert, dass er eines Tages unter den Bäumen des derteligen nahegelegenen Thornwäldchens ruhen möge. Ich selbst war niemals dort; du weißt, Wilms, mein Sohn ist seit einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr an seinen Interessen teilnehmen. Aber ich habe den Verwalter der Farm hier kennen gelernt und an ihn gekommen, damit er Vorbereitungen für das Ereignis treffe.

Eine Woche später bewegte sich eines frühen Mornings ein mit zwölf Säulen behpannter Vorzeichenwagen durch Weinberge, Waldungen und Kornfelder der Farm „Elise“. In einem nachfolgenden Wagen sahen Frau von Senden, ihre Tochter und Wilms. Die Frauen machten in ihrer Trauerkleidung einen verharmlosenden Einfluss verhängend, der Vater in ihm auf. Er glänzte in Wilms Augen.

„Tante Grietje, willst du mir nicht gehalten, nach Kapstadt zu reisen?“ fragte er zaghaft. Er hatte ein Gefühl, als ob diese Frau jeden von ihm angebotenen Dienst fällig sei, um sie von ihm empfunden wurde. Daneben blieb kein Platz für eine durch die Kindespieler gebotene Aufmerksamkeit einflussreich, der Vater in ihm auf. Er glänzte in Wilms Augen.

„Tante Grietje, willst du mir nicht gehalten, nach Kapstadt zu reisen?“ fragte er zaghaft. Er hatte ein Gefühl, als ob diese Frau jeden von ihm angebotenen Dienst fällig sei, um sie von ihm empfunden wurde. Sie aber entgegnete höchst

„Wenn du wolltest, Wilms, und nicht dadurch in einen Konflikt mit dem Vater kommen würdest! Ich mache dich darauf aufmerksam, dass deinem Vater jede Teilnahme und Anerkennung ihres Dienstes fällig ist, weil er befürchtet, dass sie ihm verhängt.“

„Ich darf mich darum nicht kümmern, Tante Grietje. Meine und des Vaters Anhänger sind von jeder himmelweit auseinander gegangen. Sie haben sich in leichter Zeit zu einem unabteilbaren Alibi erweitert. Es ist nicht meine Absicht, in Zukunft meinen Wohnung wieder in Kapstadt zu nehmen.“

Wilms sagte Frau von Senden nicht viel Neues. Es konnte kaum verschiedener geartete Menschen geben, als Ignatius von Senden und sein Sohn, und es überraschte sie nicht zu hören, dass zwischen beiden eine längst voraus-

geschehe vollständige Entzerrung eingetreten war. Nichts beweist dies wie noch einmal auf die Folgen eines Verhältnisses mit dem Vater hin. Sein Einfluss wurde nicht darüber geändert.

Die Liebe meines Sohnes soll direkt nach Pretoria übergehen und von da nach der Farm „Elise“ gebracht werden, sagte dann Frau von Senden. Peter hat wiederholt den Wunsch geäußert, dass er eines Tages unter den Bäumen des derteligen nahegelegenen Thornwäldchens ruhen möge. Ich selbst war niemals dort; du weißt, Wilms, mein Sohn ist seit einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr an seinen Interessen teilnehmen. Aber ich habe den Verwalter der Farm hier kennen gelernt und an ihn gekommen, damit er Vorbereitungen für das Ereignis treffe.

Eine Woche später bewegte sich eines frühen Mornings ein mit zwölf Säulen behpannter Vorzeichenwagen durch Weinberge, Waldungen und Kornfelder der Farm „Elise“. In einem nachfolgenden Wagen sahen Frau von Senden, ihre Tochter und Wilms. Die Frauen machten in ihrer Trauerkleidung einen verharmlosenden Einfluss verhängend, der Vater in ihm auf. Er glänzte in Wilms Augen.

„Tante Grietje, willst du mir nicht gehalten, nach Kapstadt zu reisen?“ fragte er zaghaft. Er hatte ein Gefühl, als ob diese Frau jeden von ihm angebotenen Dienst fällig sei, um sie von ihm empfunden wurde. Sie aber entgegnete höchst

„Wenn du wolltest, Wilms, und nicht dadurch in einen Konflikt mit dem Vater kommen würdest! Ich mache dich darauf aufmerksam, dass deinem Vater jede Teilnahme und Anerkennung ihres Dienstes fällig ist, weil er befürchtet, dass sie ihm verhängt.“

„Ich darf mich darum nicht kümmern, Tante Grietje. Meine und des Vaters Anhänger sind von jeder himmelweit auseinander gegangen. Sie haben sich in leichter Zeit zu einem unabteilbaren Alibi erweitert. Es ist nicht meine Absicht, in Zukunft meinen Wohnung wieder in Kapstadt zu nehmen.“

Wilms sagte Frau von Senden nicht viel Neues. Es konnte kaum verschiedener geartete Menschen geben, als Ignatius von Senden und sein Sohn, und es überraschte sie nicht zu hören, dass zwischen beiden eine längst voraus-

geschehe vollständige Entzerrung eingetreten war. Nichts beweist dies wie noch einmal auf die Folgen eines Verhältnisses mit dem Vater hin. Sein Einfluss wurde nicht darüber geändert.

Die Liebe meines Sohnes soll direkt nach Pretoria übergehen und von da nach der Farm „Elise“ gebracht werden, sagte dann Frau von Senden. Peter hat wiederholt den Wunsch geäußert, dass er eines Tages unter den Bäumen des derteligen nahegelegenen Thornwäldchens ruhen möge. Ich selbst war niemals dort; du weißt, Wilms, mein Sohn ist seit einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr an seinen Interessen teilnehmen. Aber ich habe den Verwal



— Über die Agitationswaffe der Sozialdemokratie schreibt Hugo Richter in seinem „Sozialistenspiegel“: „Umweltbar schädlicher als durch ihr Programm wären die Sozialisten durch Erregung von Stoffenbach durch die Errichtung von Stadt, Hirschau und Mühlgut in den unteren Kästen, welche sie alle von den Wohngebäuden überwältigt und betrogen hinstellen. Während das sozialistische System, wenn es überhaupt ausführbar wäre, einen außerordentlichen Grad von Gemeinsam, Wohlwollen für andere, Unterordnung des Einzelnen unter den Willen der Mehrzahl, Überwindung eigenwilliger Triebe und Bewegungsgrundes, Einflussnahme auf die gebotene Wirtschaftsförderung, Disziplin, Achtung vor Autoritäten veransieht, weist die Sozialdemokratie ihre Anhänger nur darauf an, ihre Ansprüche zu verstehen, weniger Arbeit und mehr Gehalt zu haben und, wenn ihnen das nicht zu Tun wird, die bestehende gesellschaftliche Ordnung, die Arbeitgeber, niemals aber sich selbst anzuladen.“

— Durch die Novelle zum Krankenfassungsgebot wird in der Sitzung der Herren gegenübers der Krankenfassen nichts geändert. Das wird in Herrenräten doch empfunden. Nach dem Berichte des außerordentlichen Herrenrates, dem Mitglieder des Reichstages als Gäste beigegeben hatten, hatte man sich doch wenigstens einen Etagenvertrag vorgenommen. Die Sitzung in Herrenräten kommt in den folgenden Tagen zum Ausdruck, die im „Kreis Vereinsab.“ an eines Bericht über die Verhandlungen im Reichstag und in der Sonderkommission für die Krankenfassungsquelle geschlossen werden:

— Nach dem Berichte der Kommissionserhebung darf es als ausgeschlossen erachtet werden, daß in das vorliegende Ereignis noch irgend welche Bedeutung zur Regelung des Verhältnisses der Herren zu den Krankenfassen einfließt. Aber jetzt noch Annahme der Resolution Trieben durch das Pleitum des Reichstages ist, nach der schon absehbaren Haltung des Herrn Staatssekretärs Al., nach dieser Schlußfolgerung, daß diese Land dem Abkommen gemäß handle.

— Die von der Abteilung für Arbeiterstatistik vornehmen Ergebnisse über die Arbeitsverhältnisse im Fleischereivermögen sind soviel gedielt, daß mit der Eröffnung dieser Ergebnisse begonnen werden könnte; die Veröffentlichung derselben erfolgt vornehmlich in etwa 14 Tagen. Darauf wird sich im Laufe des Frühjahrs oder Sommer die Veröffentlichung über die Arbeitsverhältnisse in Transportweisen anschließen. Ergebnisse über die Arbeitsverhältnisse der Binnenschifferei werden ebenfalls während dieses Sommers veranstaltet.

— Auf der Rückfahrt des Kaisers von Spanien nach Rio berührte ungeduldig Würdiger. Der Ratsherr in Rio führte die Kaiserjacht „Hohenzollern“ nach die Sturmflaggen an den Tropen, die erkt in dem inneren Kreisloch an der Höhe durch Tagessiegeln erlegt wurde. Auf Reise des Kaisers wurde übrigens kein Schluß der „Hohenzollern“ und auch beim Herunterfahren der Kaiserstand von Großkopf herab, der Standort darüber, der kleine Sait nicht gefestet. (Döb.)

— Ergebnis von Holleben, der frühere deutsche Reichshofrat in Washington, ist am Sonnabend über Holleben eingetroffen. Hier u. Holleben beschäftigt sich dauernd in Holleben wiederholen.

— Der persönliche Gefolge in Hamburg u. Düsseldorf und Bögenhoff ist von Spanien über Berlin nach Dresden abgereist.

— Oberst Müller, der neue Kommandeur der Romerwehr-Schützen, hat sich gegen hier im Südwürttemberg Umlauf gezeigt. Er begibt sich heute nach Bamberg und mit den Autobus nach Romerwehr. Den 9. M. mit dem Südwürttemberg-Mannschaften an. Oberst Müller ist, wie die „Ztg. Südwürttembergs“ mitteilt, ein Bruder der beiden Romerwehr-Müller, welche 1880 mit Wissenschaft die Expedition in den Kaukasus unternommenen, die im Kaukasus den König der Bergler unterwerfen wünschten.

— Den französischen Brigadegeneral Drey wurde der Rote Widerstand zweiter Klasse mit dem Stern, dem französischen Orden des Heiligen Michael, die goldene Medaille verliehen. Die Medaille, die einzige Auszeichnung, welche der berühmte Gouverneur erhielt, trägt die Aufschrift: „Zum Weltkrieg des Westen.“ Oberbaudirektor Haugk will gegenwärtig an der Seite.

— \* Spanien, 8. April. Der Kaiser wird nun doch zum Besuch der Marburg am 21. April hier eintreffen. Die Abreise ist auf den 22. festgesetzt.

\* Aus Korferade, 8. April, bringt die „Allgemeine Ztg.“ folgendes Dementi: „Als unterrichteter Stelle ist nichts davon bekannt, daß sich die badische Regierung für Aufhebung des § 2 des Gesetzesgelegetes erkläre habe. Die Weitung gilt als völlig aus der Zeit gegangen. Die amtliche „Korferader Zeitung“ wird heute eben ein Dementi bringen.

### Oesterreich-Ungarn.

— Straßenbahner im Ausland.

\* Wien, 8. April. Umgekehrt 500 Straßenbahner, Schaffner und Wagenlenker, die nahezu den Ausstand erklärt. Der Straßenbahnhof wird unverändert aufrecht erhalten.

\* Wien, 8. April. (Abends.) Der Straßenbahnhof verkehr hat durch den Ausstand einige Einschränkungen erlitten. Eine Abordnung der Ausständigen erfuhr keine Befriedigung bei den Bürgermeistern, zu ihren Gunsten bei der Bezirksverwaltung zu vermitteln; der Bürgermeister jedoch abgelehnt. Das Aufnahmebureau der Straßenbahnen ist von einer solchen Menge Bewerber, die an die Stelle der Ausständigen treten wollen, umdrängt, daß die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen werden mußte.

### Schweiz.

#### Streikbewegung.

\* Basel, 8. April. Die unter den hiesigen Bauhändern seit einigen Tagen im Gang befindliche Ausstandsbewegung nimmt erhebliche Geschwindigkeit an. Heute waren sich die Waler, Spieser und Schreinergesellschaften mit allen gegen 2 Stimmen für den Generalausstand ausgesprochen.

### Italien.

#### Nachbarschaftbewegung.

\* Rom, 8. April. Ein Versuch zur Zusammenführung um 6½ Uhr abends in der Via Torre Argentina wurde durch die gewaffnete Macht verhindert, sonst verließ der Abend ruhig. Die Stadtbefestigung ist ungefähr. In den Bäckereien und Schlächtereien arbeiten Soldaten. Die Sicherheitsvorkehrungen werden nachts fortgesetzt. Der Ausstand, welcher kein allgemeiner ist, da in den Löden und vielen Fabriken und Werkstätten gearbeitet wird, dürfte, so nimmt man an, spätestens am Freitag enden.

### Spanien.

#### Der König von England.

\* Gibraltar, 8. April. Der König von England ist heute gelandet und vom Gouverneur und den Behörden empfangen worden. Unter lebhaften Kundgebungen der Bevölkerung begab sich der König in das Palais des Gouverneurs, wo er auf eine von Vertretern der Handelskammer an ihm gerichtete Ansprache antwortete.

\* Gibraltar, 8. April. Der Gouverneur von Gibraltar George White, Geschäftsführer von Ladysmith während der Belagerung, ist zum Feldmarschall ernannt worden.

### Orient.

#### Die deutschen Prienzen.

\* Konstantinopel, 8. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich besuchte heute den großen Basar, nahmen das Frühstück am Bord der „Parelay“ ein und unternahmen hierauf bei schönem Wetter einen Mittag um die Moschee. Abends findet im Hause ein Diner im kleinen Kreise statt, dem sich eine musikalische Unterhaltung anschließen wird. Die hiesige Tagespresse widmet den Prinzen sympathisch und liebenswürdig gehaltene Begegnungsschilder.

### Afrika.

#### Die Russen in der Mandchurie.

\* Peking, 8. April. (Reuters Bureau.) Die einjährige Reise, die Rückland im Mandchurienvertrag vom 8. August 1902 für die Räumung der zweiten mandchurischen Provinz, mit Einschluß von Mandschow, geschafft, läuft heute ab. Seit etwa 14 Tagen haben die Russen begonnen, die Truppen und dem Innern der Provinz zu rückzuziehen. Einige sind nach Port Arthur gegangen, andere nach Stationen längs der Bahnlinie. Tatsächlich verließ aber auch nicht eine Truppeneinheit die Mandchurie. Die Polizei verwaltung wurde zu gleicher Zeit wieder den Chinesen übertragen. Prinz Tsinghing hat seiner Befehlsmann darüber Ausdruck gegeben, daß Russland dem Abkommen gemäß handle.

### Afrika.

#### Pogge in Marokko.

\* Madrid, 8. April. Die Nachrichten aus Melilla widerstreichen sich. Dem „Alvaro“ folge der demütigende Bericht, die Rückkehr der Marokkaner der Forts, in denen die Truppen des Sultans eingeschlossen waren, von denen sie viele töteten. — Die marokkanische Bevölkerung wird den König Eduard in Gibraltar begrüßen und bitten, den Waffenstillstand nach Marokko zu verhindern. — Ein Telegramm aus Nedroma (Algier) an die Grenze der Provinz Oran meldet, daß der mächtige Stamm der Hemmessen in der Nähe von Oran in Stärke von 20.000 Hemmessen vollständig durch die Truppen des Prinzenbundes aufgerichtet ist. Einige entkamen und flüchteten in die Dörfer der Selabia bei Cap Delean. — „Heraldo“ meldet aus Melilla: Die gestrigen Kampfhandlungen der Aufständischen einen Verlust von etwa 400 Mann und zahlreiche Verwundete. Bei dem Angriff auf das Fort benutzten sie zwei Kanonen, die sie mit Steinen luden. Der Kampf wird heute fortgesetzt. Die Männer vermeiden, auf Punkte zu schießen, die von Spaniern besetzt sind.

### Amerika.

#### Revolution in Santo Domingo.

\* Kap-Haïtiens, 8. April. Die Tochter des Santo Domingo ist ein von der dominikanischen Regierung entlassener Sohn eingetroffen, welcher meldet, an den Toren der Hauptstadt ständigen 3000 Revoltingstruppen zu haben. Die Vorstadt von San Carlos sei den Aufständischen bereits abgenommen worden, ein Angriff auf die Hauptstadt werde vorbereitet. Drei Generale der Aufständischen seien bereits gefallen. Die Bewohner der Festung Monteplata und San Lorenzo de Guanabo hätten sich der Revolutionärspartei angegeschlossen.

### Militär und Marine.

\* Der hundertjährige Geburtstag des Generalfeldmarschalls Moon wird am 30. April von der preußischen Armee feierlich begangen werden.

\* Die Stärke des Militärpersoneals unserer Marine wird in dem jetzt begonnenen Glasjahr 1903/04 um 2270 Offiziere vermehrt und damit auf 25.655 Mann gebracht. Die Verstdivisionen zählen 318 Mann, die Matrosen- und Schiffsdienst-Divisionen 388 und die Torpedobataillone 488 Mann mehr ein. Die Verstärkung erfordert sich auf 142 Torpedoffiziere, 11 Marinesoldaten, 100 Deckoffiziere, 768 Unteroffiziere und 1017 Gemeine, während an Schiffszügen 200 weniger eingestellt werden als im letzten Jahre. Aus der amtlichen Übersicht über den Personalaufwand geht hervor, daß die Zahl der Deckoffiziere 1300 beträgt. Es darf ferne 583 Torpedoffiziere und 207 Marine-Jagenteure vorhanden. Zu den Matrosendivisionen und der Schiffszugdivision gehören 14.770 Mann, zu den Verstdivisionen 880 Mann; von diesen entfallen 7018 auf das Maschinendienstpersonal und 1002 auf das sonstige Personal. Die Torpedobataillone zählen 3065 Mann, und zwar 1816 Mann seefähmiges und 2149 Mann Maschinendienstpersonal. Derner gehören zur Matrosendivision 2387, zur Marine-Infanterie 1275, zu den Verstdivisionen 224, zum Sanitätsdienst 466, zur Artillerie 190, zum Torpedobataillon 161, zum Minenwerfer 80 Mann. Schließlich sind noch 287 Zivilbeamten, Apotheker, sowie Vermessungsbeamte und 20 Küstenbeobachter vorhanden. Unter der gesamten Stärke (25.655) sind 1338 Offiziere, 196 Marineoffiziere, 1835 Deckoffiziere, 7422 Unteroffiziere, 23.900 Gemeine und 1300 Schiffszüge.

\* Rio, 8. April. Die Beschädigungen des Schiffs „Moltke“ haben sich als recht erheblich herausgestellt. Mit der Reparatur des Schiffs ist man gegenwärtig auf den tieferen Wertigkeitsgrad bestrebt. Trotz eingerichteter Verschleppungen der Mannschaften ist es bisher nicht gelungen, die Ursache des Unterganges zu erkennen.

\* Rio, 8. April. Prinz Nikolai von Thurn und Taxis ist als Abordnung in die deutsche Marine in Rio eingetreten. Die Prinzessin Therese von Thurn und Taxis hat ihren Sohn nach Rio begleitet und wollte auch als Sohn des Prinzenpaars Heinrich im dortigen Schloss.

#### Personalveränderungen in der kgl. sächs. Armee.

##### Den 4. April.

Diemer, Höhner, im 2. Gen.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, zur Reserve berufen.

##### Den 5. April.

Dr. v. Ammon, Stabs- und Bath.-Regt. des 2. Bataillons, Inf.-Regt. Nr. 188, befürs. Oberbefehl im Königlich Preußischen Militärdienste der Abschied bewilligt.

##### Beamte der Militärverwaltung.

##### Durch Allerhöchste Befehl.

##### Den 1. April.

Weber, Regierungsbauamtmann und technischer Gütekörper bei der Intendantur XIX. (2. R. S.)

Intendantur, zum Garnison-Bauinspektor — unter dem 1. April 1903 — ernannt.

##### Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

##### Den 7. April.

Strödel, Intendantursekretär von der Intendantur XIX. (2. R. S.) Intendantur — unter Belassung in seinem Kommando beim Kriegsministerium — zur Intendantur XII. (1. R. S.) Intendantur versetzt.

##### Militärgeographie.

##### Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

##### Den 4. April.

Die evangelisch-lutherischen Diözesen: Birnbaum von Leipzig nach Dresden, Dr. Wolf von Dresden nach Leipzig unter 19. April 1903 versetzt.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Wissenschaft.

##### Universität.

\* Leipzig, 8. April. Herr Julius Otto Gottschall, unser thürziger verhinderter Würzburger, der seine frühe Sammlung von Gemälden niederländischer Meister dem städtischen Museum vermacht hat, behält auch eine wertvolle Antike, das kleine Marmorkopfchen einer jugendlichen Göttin, von jener wandelbare weichen, gleichsam nur hingebauten Modellierung, die mehr dem materialistischen Scheine, als der bestimmten plastischen Form nachgeht; eine Kunstweise, die von Rixtel ausgeht, im 3. Jahrhundert v. Chr. in Kleinasien und Ägypten besonders beliebt war. Dieses kleine Robinetius hinterließ der verständnisvolle Kunstsammler, das seinem Leben nach auf dem städtischen Museum, das seinem Wollen nach auf die Antike verzichtet, sondern der ihrer Pflege ausschließlich gewidmeten Sammlung des Geschichtlichen Instituts unserer Universität. Das Gottschallsche Objekt ist dort um so willkommen, als das sehr knapp dotierte Institut der immer gebreiteren aufbrechenden Forderung, neuen Nachbildung, besonders Bildhauerkunst, auch Originalen zu sammeln, und eigenen Mitteln nicht gerecht zu werden vermag. Der Hall, das ihm dabei private Freigabe zu Hause kommt, ist nicht unerhört. Zum Windelmannsfeind des Jahres 1901 war dem Institute eine ganze Sammlung von Terraestatuen, Vasen, Bronzen durch einen amerikanischen Freund überwiesen worden. Und vorher hatte, durch Vermittlung des Herrn Professor Vogel vom städtischen Museum, Frau Agnes Siezwey in Leipzig eine wertvolle Vase gekauft, die auch ihr Sohn, der im Kriege 1870 gebildete hoffnungsvolle Archäologe, erworben hatte. Andere Männer spendeten kleinere Altertümer, namentlich Palästinerherren verschiedener Nationen, die für den archäologischen Unterricht sehr wertvoll sind, als für den Liebhaber. Aber gewiß wären noch viel mehr Leipziger im Range, sei es durch legitiime Verpflichtung, das hielte Antikenmuseum mit ähnlichen Gaben zu bedienen. Sie würden dadurch nicht allein der Universität, sondern überhaupt den Kunstdienst der Stadt dienen. Denn die Sammlung findet allsonntags (mit Ausnahme der Universitätsferien) regen Besuch, und dieser steigt sich zu hohen Zahlen, wenn die Direktoren in allgemein angängigen und verständlichen Vorlesungen etwas erläutern. Auch hat die bewährte Einrichtung drei Semester jeden müssen, teils weil die Direktoren durch andere öffentliche Vorlesungen oder sonstige dringliche Pflichten zu Lehr in Anspruch genommen wurden, teils weil die Aufstellung neuer Gewerbeschulen zu Vorträgen geeigneten Saal für das Publikum unzureichend ist.

##### Universität.

\* Leipzig, 8. April. Herr Julius Otto Gottschall, unser thürziger verhinderter Würzburger, der seine frühe Sammlung von Gemälden niederländischer Meister dem städtischen Museum vermacht hat, behält auch eine wertvolle Antike, das kleine Marmorkopfchen einer jugendlichen Göttin, von jener wandelbare weichen, gleichsam nur hingebauten Modellierung, die mehr dem materialistischen Scheine, als der bestimmten plastischen Form nachgeht; eine Kunstweise, die von Rixtel ausgeht, im 3. Jahrhundert v. Chr. in Kleinasien und Ägypten besonders beliebt war. Dieses kleine Robinetius hinterließ der verständnisvolle Kunstsammler, das seinem Leben nach auf die Antike verzichtet, sondern der ihrer Pflege ausschließlich gewidmeten Sammlung des Geschichtlichen Instituts unserer Universität. Das Gottschallsche Objekt ist dort um so willkommen, als das sehr knapp dotierte Institut der immer gebreiteren aufbrechenden Forderung, neuen Nachbildung, besonders Bildhauerkunst, auch Originalen zu sammeln, und eigenen Mitteln nicht gerecht zu werden vermag. Der Hall, das ihm dabei private Freigabe zu Hause kommt, ist nicht unerhört. Zum Windelmannsfeind des Jahres 1901 war dem Institute eine ganze Sammlung von Terraestatuen, Vasen, Bronzen durch einen amerikanischen Freund überwiesen worden. Und vorher hatte, durch Vermittlung des Herrn Professor Vogel vom städtischen Museum, Frau Agnes Siezwey in Leipzig eine wertvolle Vase gekauft, die auch ihr Sohn, der im Kriege 1870 gebildete hoffnungsvolle Archäologe, erworben hatte. Andere Männer spendeten kleinere Altertümer, namentlich Palästinerherren verschiedener Nationen, die für den archäologischen Unterricht sehr wertvoll sind, als für den Liebhaber. Aber gewiß wären noch viel mehr Leipziger im Range, sei es durch legitiime Verpflichtung, das hielte Antikenmuseum mit ähnlichen Gaben zu bedienen. Sie würden dadurch nicht allein der Universität, sondern überhaupt den Kunstdienst der Stadt dienen. Denn die Sammlung findet allsonntags (mit Ausnahme der Universitätsferien) regen Besuch, und dieser steigt sich zu hohen Zahlen, wenn die Direktoren in allgemein angängigen und verständlichen Vorlesungen etwas erläutern. Auch hat die bewährte Einrichtung drei Semester jeden müssen, teils weil die Direktoren durch andere öffentliche Vorlesungen oder sonstige dringliche Pflichten zu Lehr in Anspruch genommen wurden, teils weil die Aufstellung neuer Gewerbeschulen zu Vorträgen geeigneten Saal für das Publikum unzureichend ist.

augänglich mache. Jedoch werden sie mit dem kommenden Sommersemester die Tätigkeit wieder neu aufnehmen. Dann wird sich auch allen Gelegenheit bieten, das wertvolle kleine Fest des Herrn Gottschall in Augenschein zu nehmen und eine künftigjährige Würdigung desselben anzuhören.

### Literatur und Theater.

#### Leipziger Schauspielhaus.

\* Leipzig, 8. April. Wir wissen nicht, ob Sudermanns „Heimat“ nicht das am meisten gegebene Schauspiel des letzten Jahres ist — das aber nicht jedenfalls ist, das die „Magda“ die beliebteste Gastspielrolle für Tragödien und Darstellerinnen ist, die vor der Grenze und Salontümern ihre Vorber



## Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 9. April. Vom Rate ist vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen worden, den Fußweg vor dem alten Bahnhofe an der Plauener und Bahnhofstraße im 2. Kleinschöneweide zu verhelfen zu lassen. Die Kosten sind auf 2250 £ veranschlagt. — Die Stadtgemeinde Torgau beschließt, einen Teil des im Besitz der Stadt Leipzig befindlichen Gutsbezirks Nr. 258 anzulaufen. Der Preis ist auf 1000 £ für den Adler vereinbart worden. — Für den östlichen Teil von 2. Kleinschöneweide und für den mittleren Teil der Nordvorstadt in Alte Leipzig sind vom Rate Bebauungsbeschriften aufgestellt worden.

\* Der Kaiser hat den nachgeholten Reichsbeamten die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht preußischen Orden ertheilt, und zwar: dem Großkreuz des Königlich Württembergischen Friedensordens; dem Präsidenten des Reichsgerichts, Königlichen Geheimen Rat Dr. v. Oehlenschläger; des Fürstlich Reußischen Ehrenkreuzes erster Klasse; dem Oberpostdirektor Höhriß, und dem Königlich Sächsischen Ehrenkreis; dem Oberbürgermeister, sämlich in Leipzig.

\* Der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen passierte heute morgen auf der Reihe nach Wittenberg, von Dresden kommend, unsere Stadt.

\* Leipzig, 9. April. Der seit dem Jahre 1901 bestehende Liberale Verein hat gestern in einer im Hotel Fürstenhof abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, an der bevorstehenden Reichstagswahl sich durch Aufstellung eines Kandidaten zu beteiligen. Als solcher ist Herr Reichsgerichtsrat A. D. Büchle, hier, ausgewählt worden und hat die Kandidatur angenommen. Mit Rücksicht auf diese Kandidatur haben, wie verlautet, die Nationalsozialen beschlossen, für dieselben von der Aufstellung eines besonderen Kandidaten abzusehen und für den Kandidaten der Liberalen einzutreten.

\* Leipzig, 9. April. Gesundheitsärztliche Stoffe, wie Vorläufe, schweflige Säure und deren Salze u. s. f., dürfen bei der gewöhnlichen Zubereitung von Fleisch seit dem 1. Oktober v. J. bekanntlich nicht mehr verwendet werden. Dieses Verbot erstrittlich nicht mehr aus die Einführung des mit den verbotenen Stoffen behandelten Fleisches aus dem Auslande; eine regelmäßige Kontrolle der gesamten Fleischbevölkerung nach dieser Richtung ist jedoch erst dem 1. April d. J. eingetreten. Infolgedessen daß das Amministrationsamt die Pollaburgstättstellen mit Weisungen versehen, dass ein geschickte und zur Abstreuung gelangende Fleisch nach der Richtung, ob Verdacht einer Behandlung mit verbotenen Stoffen der bezeichneten Art vorliegt, einer Prüfung zu unterziehen und angebene Dalle der zuständigen Polizeibehörde die ungewöhnliche Richtung zu geben. Ferner hat das Ministerium des Innern in einer Verordnung in den letzten Tagen die Amministrations- und Städteämter in Städten mit revidierter Städteordnung veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß im Falle einer Nachrichtigung fehles der Pollaburgstättstellen, oder wenn sonst bei eingeführten Fleischwaren besondere Verdacht entsteht, unverzüglich alle Mahnungen erlassen werden, die zur weiteren Aufklärung des Verdachtes von Gewiderhandlungen gegen das bezeichnete Verbot erforderlich und zulässig erscheinen.

\* Leipzig, 9. April. Stetsch beschwerte Zweig über die Erteilung der Erlaubnis zur Führung des königlich sächsischen Wappens usw. in Betriebsräumen und so weiter. Jüngst hat nun das Königliche Ministerium des Innern aus Anlaß eines besondern Falles im Verordnungswege ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Genehmigung zur Führung des königlich sächsischen Wappens in der Betriebsräume Schießgesellschaften, die sich lediglich als Vergnügungsvereine darstellen, in der Regel nicht erteilt werde; überhaupt sei die Erlaubnis zur Führung des königlich sächsischen Wappens und dergleichen als eine besondere Vergrößerung anzusehen, die nicht schon bei blosem Mangel besonderer Bedenken unterschiedlos zuhanden werde, sondern eine Anerkennung für geleistete Dienste oder verdienstvolle Beiträge an den Staat sein sollte.

\* Der Albdienische Verband, Dresdner Gruppe, hat beschlossen, Herrn Professor Dr. Hesse gelegentlich seiner Reichstagrede über das Deutum in Ungarn die Zustimmung der Dresdner Gruppe auszusprechen und an ihn eine Kundgebung zu erlassen.

\* Leipzig, 9. April. Mit der alljährlich am Gründonnerstag im Neuen Theater stattfindenden allgemeinen Reinigung der Bühnen- und Bühnenräume pflegt auch die sogenannte Regenprobe in der Errichtung des großen, oberhalb der Bühne befindlichen Böserbassins vorgenommen zu werden. Während dies seit Jahren mit Rücksicht auf die elektrische Beleuchtung nur mittels durchgeketteter Leitseile geschieht, ist diese Probe, der heute die Herren Baumeister Schoneberg, Stadtrat Winter, das Kommando der katholischen Feuerwehr und die Kommission für Feuer- und Feuerwehrwesen im Theater beobachtet, diesmal wieder mit Wasser ausgeführt worden. Da von dem Inhalte der 80.000 Liter festen Böserbassins bislang nur 27.000 Liter zum Auskippen gelangten, war bereits in 1½ Minuten der nach allen Seiten umherröhrende Wasserstrom heruntergerauscht. Hier die Regenprobe selbst, die heute früh 8 Uhr begann, hatte die Theaterinspektion bereits gestern nach Beendigung der Vorstellung die erforderlichen Vorbereitungen treffen und dabei in erster Linie zur Sicherung der elektrischen Leitung die Fußböden und die obersten Schnurketten mit massiven Seelensteinen überziehen lassen. Zur Errichtung der Wasserfontänen in den Bassins trat dann eine Dampfmaschine in Tätigkeit. In Verbindung mit dieser Regenprobe handelt es sich die übliche, unter Herrn Inspektor Seidel vorbereommene Reinigung des ganzen Hauses, dessen Inneres während in den letzten Tagen vielseitige Erneuerungen, so im Treppenhaus zum zweiten und dritten Stock, dann im ersten Stock, im Amphitheater, im Schauspielhaus usw., erfolgten hat.

\* Leipzig, 9. April. Das Ministerium des Innern hat dem seit 1. August 1871 ununterbrochen bei dem Maurermeister Herrn C. Bräuer in 2. Kleinschöneweide tätige Konditorei Konditorei für Tee in der Arbeit verliehen, das ihm heute vormittag durch Herrn Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin in Gegenwart des Herrn Maurermeisters Bräuer an Poststelle ausgebildigt wurde.

\* Morgen besuchte Herr Glasermeister Eduard Kosthardt, Turnerstraße 2, sein 25-jähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar hat eine längere Reihe von Jahren dem Innungsvorstande angehört und war bis vorheriger Jahrstellvertreter Obermeister; in diesem Amt hat er eine rohe und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. — Der Martbecker Herr Friedrich Gustav Vennerstorff in Leipzig beging morgen sein 25-jähriges Arbeitstagsjubiläum bei der Mineraloferanstalt von Dr. Struve in Leipzig, Zeitzer Straße 2.

\* Leipzig, 9. April. (Arbeiterbewegung.) Gestern tagte im Saale der „Flora“ eine von den thüringischen Ortsverwaltungen des Verbands deutscher Gewerkschaften veranstaltete, von etwa 150 Personen besuchte Gastwirtschafterversammlung, in der Herr Ullmann aus Dresden einen Vortrag über „Die Bundesstaatsverordnung“, betreffend die Einhaltung der Abgaben der Gewerbe und Gehaltszettel im Gewerbe, und die Auslegung derselben in verschiedenen Gerichtsgerichten hielt. Der Redner bezeichnete diese Verordnung als eine legesrechtliche Einrichtung, erklärte die feindliche Stellung der Gastwirte gegenüber der Verordnung und daß einige Gerichte, nicht im Sinne des Bundesstaates, die Verordnung zu Gunsten der Gewerbe auslegen hätten. Ein solches Urteil sei auch vom Preßaner Oberlandesgericht gefallen. Er forderte streng die Einhaltung der Verordnung, insbesondere eine gezielte Kontrolle hierzu, sowie Ausbau und Erweiterung der Verordnung und zum Schlus wünschte sich der Redner gegen die private Stellenvermittelung, die schädigend auf das Gewerbe einwirke. In der Debatte wendeten sich die Redner gegen den „Wenken-Bericht“, weil dieser sich der Kontrolle über die Einhaltung der Bundesstaatsverordnung nicht anschließe und sich mit den Gewerbeverträgen verbinden habe, während der Verband deutscher Gewerbebehörden und der Deutsche Kellerverband für soziale Stellenvermittelung eintreten und dies auch ihnen eingesetzt haben. Eine Resolution, die dem Bundesrat als Unterlage zur Erweiterung der erwähnten Verordnung dienen soll, wendete sich gegen das angeführte Urteil des Preßaner Oberlandesgerichts und verlangte Ausbau der Verordnung. Diese Resolution wurde angenommen.

\* Die Wohnungsmieterverein hat mit längsten Zeit einen Wohnungsnachweis erlangt, der sie bis Herbst nächsten Monats beläuft. Anmeldungen für Wohnungssuche und Wohnungssuchung werden dort entgegengenommen. — Der Wohnungsmieterverein hat mit längsten Zeit einen Wohnungsnachweis erlangt, der sie bis Herbst nächsten Monats beläuft. Anmeldungen für Wohnungssuche und Wohnungssuchung werden dort entgegengenommen. — K. Leipzig, 9. April. Von dem gestern abend 5 Uhr 15 Min. ab hier über Döbeln nach Dresden verkehrenden Personenzug Nr. 1519 entgleisten bei Eintritt in Bahnhof Grimma aus noch unermittemter Ursache Maschine, Tender, Paddelwagen und ein Wagen dritter Klasse. Glücklicherweise wurde niemand, weder von den Reisenden, noch vom Eisenbahnpersonal, verletzt. Der durchgehende Verkehr war jedoch an der Unfallstelle völlig gestört, nur der Personenverkehr konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Nachdem die Aufräumarbeiten die ganze Nacht fortgesetzt waren, konnten die Züge Nr. 1505, ab Leipzig 7 Uhr 30 Minuten vormittags, und Nr. 1504, 9 Uhr 30 Minuten vormittags in Leipzig, die Unfallstelle wieder ungestört passieren.

\* In Ostfriesland kam ein 47 Jahre alter Dienstmännchen aus Gräfendorf, der im Auftrag einer Feuer-Verhüttungs-Gesellschaft mit Sortieren von Holzleim beschäftigt war und diese Gelegenheit zur Entwendung einer größeren Partie wertvoller Holze benutzt. — Vollständig verantworten mußte sich ein 25 Jahre alter Buchhändler von hier, der sich in einer Anzahl von Jahren gegen 1880 des R. St. G. verging. — Aufmerksam gemacht wird auf einen inbekannten Schwindler, der bei einer kleinen Firma im anglophilen Auftrag eines Kunden telefonisch eine höhere Partie Altpapierstoff im Werte von 15 £ bestellt und in der Papierverarbeitungsstelle des Dresdner Bahnhofes niedergelegt ließ, von wo er es dann abholte. — Von unbekannter Hand wurde mittels Teichins in einem Restaurant Breitestratz 10 zu Anger-Großdörrn, eine große Spiegelplatte, die sich in der Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzschocher einen Geldbrieftasche verlor, und am Nachtag ein kleiner vierdräger, ungetriebener Leiterwagen. — In Ostfriesland kam ein 17 Jahre alter Arbeitsbüchse von hier, der aus einer Wohnung in der Antonstraße gelegenlich einer vorübergehenden Aufenthaltszeit derselben eine Taschenuhr entwendete. — Auswärts aufgegriffen wurde ein 20 Jahre alter Müller, der in einer Wohnung in der Oberstraße zu Kleinzs





